

II. Scheibenhardt.

Heinrich Bierordt. Vaterlandsgedänge. 2. Auflage. Heidelberg 1903.

1. Aus dem Jumpsgetränkten Bruchland sich das Inselfschlößlein hebt,
Wo des Hardtwalds Wipfelschauern leis wie Geisterchöre schwebt;
Alte Mauern, breiter Graben, unter Wasser einst gesetzt —
In dem Schlammgeleerten Graben sprießt ein Küchengärtlein jetzt.
2. Eine Steinbrück führt hinüber zu dem morschen Gittertor,
Wächtern gleichend stehn zwei Linden — eine traf der Blitz — davor;
Rechts und links ein kleines Wachthaus, doch kein Posten schultert mehr;
Alles, alles fortgezogen, nur die Blumen blühen umher.
3. Einst hat Keltenhand errichtet Wasserfloß und Zufluchtsort,
Mancher Flüchtling in der Kriegszeit suchte sichere Stätte dort.
Nach dem Dunkel grauer Zeiten lichtet sich's im Waldrevier —
Österreicher und Franzosen wiesen sich die Zähne hier.
4. In des Rheines weiter Eb'ne schlugen Lagerzelte sie
Untern alten kaiserlichen Feldherrn Montecuculi;
In Allongeperück' und Harnisch, in altväterlicher Tracht
Sprachen sie vom Türkenkriege nachts am Feuer auf der Wacht.
5. In dem Rokokojahrhundert toll ging's zu in Scheibenhardt,
Das des Markgrafen von Baden Lieblingsraß und Jagdschloß ward;
Waldbornklang, Salaliblasen, Heimkehr mit dem reichen Fang,
Peitschenknallen, Rüdenbellen scholl den stillen Wald entlang.
6. Schüsseln dampften, Weine perlten, hurtig flogen Knecht und Magd,
Wenn der Markgraf mit den Gästen heinzog von der Hochwildjagd;
Luftig Lagern ums Geslackter im vergoldeten Ramin —
Im geweihschmückten Jagdsaal still ward's; alles längst dahin!
7. Andre Menschen, andres Schicksal! Durch die Schattengänge geht
Eine Frau mit stillem Weinen, lichtbraun ihre Locke weht;
Trauervoll am Frühlingmorgen wandelt sie im Park allein,
Um den Scheitel sicht das Unglück einen hellen Heil'genschein.
8. Weinst du um dein Reich im Norden unter Flieder und Jasmin,
Friederike, leidumflorte, einst der Schweden Königin?
Denkst du der verlor'nen Krone, die versank in Nacht und Schnee?
Denkst du an die weißen Segel auf dem grünen Mälarsee?
9. Weißt du Tränen dem treulosen, landdurchwandernden Gemahl,
Dem du mutvoll tragen halfest der Entthronung Schmach und Qual?
Trockne deine schönen Augen; horch! ein Wagen rasselt vor;
Arme breitend, dich zu trösten, eilt die Mutter durch das Thor.